



Am Kindergarten1, 37133 Friedland
Tel.: 05509/999879
E-Mail: kita-niedernjesa@friedland.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Das Team stellt sich vor	4
3. Das Haus stellt sich vor.....	5
4. Die Rahmenbedingungen	6
4.1 Der Träger und die Einrichtung	6
4.2 Die Öffnungszeiten.....	6
4.3 Die Ferien- und Schließzeiten	6
5. Der Auftrag der Kita	7
6. Die pädagogische Arbeit in der Kita	7
6.1 Die offene Arbeit und das Spiel.....	8
6.2 Die Beobachtung und Dokumentation	8
6.3 Sprachbildung und Sprachförderung	9
6.4 Die Integration.....	9
6.4.1 Allgemeine Ziele.....	10
6.4.2 Verknüpfung von Pädagogik und Therapie in unserer Kita.....	11
6.5 Die Partizipation.....	11
6.6 Die Spielzeugfreie Zeit.....	12
6.7 Eingewöhnung.....	12
6.8 Kinder unter drei.....	13
6.9 Das letzte Jahr.....	13
7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	13
8. Zusammenarbeit mit Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
9. Weitere Literatur.....	18
10. Anhang.....	18

1. Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir bieten Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte Regenbogenland und ihrer Philosophie.

Diese beruht auf der offenen Arbeit und einem grundlegenden Partizipationsverständnis.

Das Kind wird von uns in seinem Wesen als aktiv, neugierig und interessiert angesehen.

Die Konzeption trägt dazu bei, dass alle an der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung der Kinder Beteiligten, sprich die Mitarbeiter/innen, die Eltern und der Träger, sich dem gemeinsamen Interesse an einer entwicklungs-unterstützenden Erziehung der Kinder stellen.

Sie wird regelmäßig, unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, in enger Abstimmung mit den Elternvertretern und im Auftrag des Trägers fortgeschrieben (vgl. § 10 Abs.4, Nr 1 des Niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder, KitaG).

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns ins Gespräch zu kommen.

Wir wünschen nun viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen
die pädagogischen Fachkräfte
des Regenbogenlandes Niedernjesa

2. Das Team stellt sich vor

In unserer Einrichtung arbeitet ein multiprofessionelles Team aus hochqualifiziertem Fachpersonal und externen Therapeuten.

Für eine gute Atmosphäre in der Kindertagesstätte ist der Zusammenhalt und die Akzeptanz aller im Team Voraussetzung. Dieses beinhaltet auch, gemeinsame Ziele zu verfolgen, Werte zu reflektieren und Methoden zu hinterfragen.

Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig **Fortbildungen** und **Fachliteratur**, um pädagogisch auf dem neuesten Stand zu sein.

Um unsere pädagogische Arbeit vorzubereiten, abzusprechen und zu reflektieren, haben wir einmal wöchentlich eine **Team - Besprechung**.

Dazu gehört auch die **Fallbesprechung**, um Beobachtungen von Kindern im Team zusammenzutragen, zu besprechen und auszuwerten.

Die **Rolle des Teams** sehen wir als Begleiter/innen und Unterstützer/innen, sowie als Vorbild der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg.

3. Das Haus stellt sich vor

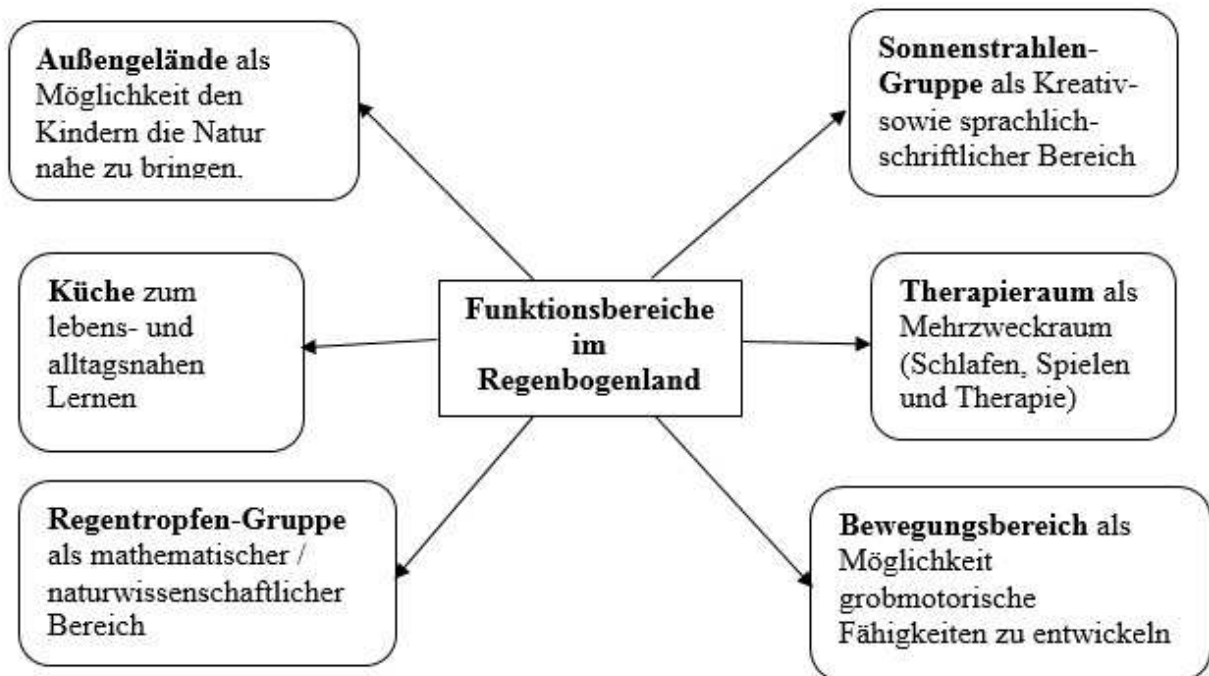
Unsere Einrichtung ist im Jahre 1996 als zweigruppiger Halbtagskindergarten gebaut worden. Schon im Jahre 1999 wurden wir der erste Integrationskindergarten der Gemeinde Friedland.

Ab 2012 sind wir als Kindertagesstätte mit einer Ganztagsgruppe und altersübergreifenden Gruppen geführt, die sich 2018 in zwei Ganztagsgruppen mit Integration ausgeweitet haben.

In unserem offenen Konzept sind die Räume des Kindergartens in Lernbereiche eingeteilt.

Die Kinder haben die Möglichkeit diese Bereiche selbstständig zu nutzen.

Durch die Vielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Erfahrungsräume und Materialien in den verschiedenen Bereichen, wird die optimale Entwicklung aller Kinder nach ihren jeweiligen Interessen und Lernschritten gewährleistet.



4. Die Rahmenbedingungen

4.1 Der Träger und die Einrichtung

Die Kindertagesstätte "Regenbogenland" ist eine integrative Einrichtung. Hier werden Kinder mit und ohne Beeinträchtigung je nach ihren ganz unterschiedlichen und vielfältigen Bedürfnissen begleitet.

Der Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Friedland.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein wichtiges Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung dar.

Die Leitung ist das Verbindungsglied zwischen den Mitarbeitenden und dem Träger. Sie fördert durch persönliche Präsenz und Gespräche die Zusammenarbeit.

Zurzeit können in der Kindertagesstätte 43 Kinder aufgenommen werden, die von einem interdisziplinären Team begleitet werden.

Wir nehmen Kinder von 2–6 Jahren auf.

Die Aufnahmekriterien sind in der *Benutzungsordnung* der Gemeinde Friedland festgelegt. (siehe Anhang)

4.2 Die Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Es gibt in diesem Zeitrahmen verschiedene Betreuungsmodelle. (siehe Anhang: Benutzungsordnung)

Unsere Kernbetreuungszeiten sind von 8:00 – 16:00 Uhr.

Die Sonderöffnungszeiten sind von 7:00-8:00 Uhr und von 16:00 -17:00 Uhr.

Den Tagesablauf finden Sie in dem Flyer der Kindertagesstätte.

4.3 Die Ferien- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte bleibt geschlossen:

- in den Sommerferien bis zu 3 Wochen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- den Freitag nach Himmelfahrt

- an mindestens 3 internen Planungs- bzw. Teamtagen
- einen Tag für die Teilnahme am Betriebsausflug der Gemeinde Friedland (Träger)

Die Zeiten werden den Eltern rechtzeitig in der **Jahresplanung** mitgeteilt.

Außerdem gibt es, bei Bedarf, in einer der Kitas im Bereich der Gemeinde Friedland in den Sommerferien eine Ferienbetreuung.

5. Der Auftrag der Kita

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte liegt in der Bereitstellung eines entsprechenden Handlungs- und Erfahrungsraumes für die Kinder, da diese durch handeln und begreifen lernen.

„Dem Kindergarten wird heute ein eigener, von der Schule unabhängiger Bildungsauftrag zuerkannt. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel unserer frühkindlichen Bildungsstätte“. Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder vom Zeitpunkt des Eintritts in die Kindertagesstätte an, auf ein selbständiges Leben und auf die Schule vorzubereiten.

Die Kindertagesstätte hat eine familienunterstützende und -ergänzende Funktion.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dem Auftrag der Tageseinrichtungen, wie er im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), formuliert ist und im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Niedersachsen konkretisiert wird.

6. Die pädagogische Arbeit in der Kita

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen. Hier sind die Bildungsziele in Lernbereiche und Erfahrungsfelder eingeteilt, die wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern erfüllen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis

- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen

6.1 Die Offene Arbeit und das Spiel

Das Team unserer Kindertagesstätte arbeitet nach dem offenen Konzept. Das bedeutet für uns, dass wir durch unsere Haltung offen sind für die Perspektiven der Kinder, für die Lebenssituationen der Familien, für das Umfeld der Kindertagesstätte, für Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten. Dem Konzept der offenen Arbeit liegt ein Partizipationsverständnis zu Grunde, das alle Beteiligten zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelten macht. Ihm wohnt die Überzeugung inne, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können und dass Kinder in selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für die persönliche Entwicklung finden können.

Das Kind wird in seinem Wesen als grundsätzlich aktiv, neugierig, interessiert angesehen und will sich entwickeln.

Diese Entwicklung unterstützen wir durch unsere individuell eingerichteten Lernbereiche, die sie selbstständig und selbsttätig nutzen können, aber auch durch unsere gezielten Beobachtungen. Wir holen das Kind da ab, wo es steht und geben ihm durch entsprechendes Material neue Lernimpulse. Diese kann es im Spiel nutzen und so in seinem eigenen Tempo lernen. Es erwirbt Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Grundlage zur Lebensbewältigung und des schulischen Lernens bilden.

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ *(Zitat: Albert Einstein)*

Spielen und Lernen gehen Hand in Hand ineinander über. Im Spiel werden wichtige Fähigkeiten, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft und Lernbereitschaft erworben, um neuen und unbekannten Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein.

Unsere Rolle als Erwachsene ist begleitend, unterstützend, beratend und organisierend.

Die offene Arbeit bedeutet im aktiven Miteinander Transparenz für Lernimpulse von außen und innen zu schaffen und aus den Interessen der Kinder Kreativität und neue Ideen zu schöpfen.

6.2 Die Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist Grundlage für unsere Arbeit in der Einrichtung. Durch gezieltes Beobachten nehmen wir die Entwicklungsschritte der Kinder wahr und stellen Interessen und

Bedürfnisse, evtl. auch Schwierigkeiten fest. Auf dieser Grundlage nutzen wir Spielimpulse und entwickeln entsprechende Raum-, Material- und Handlungsangebote und Projekte.

Beobachtungen und Dokumentation sind wichtig, um die Entwicklung der Kinder im Team zu reflektieren, den Entwicklungsstand zu erkennen und Bedürfnisse, Lernzuwächse und Schemata wahrzunehmen. Zudem bilden sie die Grundlage für Elterngespräche.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit Lerngeschichten und Fotodokumentationen, um die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder wahrnehmen, verstehen zu können und um sie in ihrem Lernen angemessen zu unterstützen.

Wir erstellen mit und für die Kindern „Portfolios“. Hierbei handelt es sich um eine Darstellung kindlicher Aktivitäten mit Bildern, Fotos, Geschichten von Kindern und Lerngeschichten, die die Erzieher/innen geschrieben haben.

Der Ordner ist Eigentum des Kindes, ist jederzeit für das Kind zugänglich und es bestimmt wer darin lesen darf.

Am Ende seiner Kindergartenzeit bekommt das Kind diesen mit nach Hause.

6.3 Sprachbildung und Sprachförderung

Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich setzt auf die angeborene Spracherwerbskompetenz von Kindern. Kinder wollen mit Bezugspersonen kommunizieren. Wenn sie genügend Gelegenheit erhalten, diese Spracherwerbskompetenz in ihrem sozialen Umfeld zu entfalten, so eignen sie sich ihre Sprache(n) intuitiv und nahezu „beiläufig“ im Kontext aller Lern- und Entwicklungsprozesse in der frühen Kindheit an. Voraussetzung dafür ist jedoch ein reichhaltiges, variationsreiches und zugleich auf ihren jeweiligen Sprachstand eingehendes Kommunikationsangebot.

Zitat: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen

Wir gestalten den Alltag in unserer Kindertagesstätte dahingehend, dass er für die Kinder sprachanregend und sprachbildend wirkt.

6.4 Die Integration

Integration bedeutet für uns, alle Kinder in ihrer Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen.

Die gemeinsame Begleitung, Förderung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung schließt ein, dass die Lebenssituationen und das Lebensumfeld von Kindern und ihren Familien in einer wohnortnahen Kindertagesstätte berücksichtigt werden.

Im Vordergrund unserer Arbeit stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder.

Alle lernen in der Kita voneinander und miteinander. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes Einzelnen.

6.4.1 Allgemeine Ziele

- Miteinander Leben
- Wiederherstellung und Erhalt gemeinsamer Lebensräume und Lernfelder
- Kinder zu befähigen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten in jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen selbstständig, kompetent, solidarisch und demokratisch denken und handeln zu können
- Alle Kinder spielen und lernen in Kooperation, auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau
- Rücksichtvoller Umgang miteinander
- Eigenverantwortung und Verantwortung für andere übernehmen
- Verständnis entwickeln für unterschiedliche Lebenssituationen

Der integrative Prozess wird nicht nur angeregt durch das bloße Zusammenbringen von Behinderten und Nicht-Behinderten, sondern auch durch die Anregung zum gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen.

Die Kinder brauchen zum Lernen fördernde und herausfordernde Bedingungen, damit sie sich von ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau an weiter entwickeln können. Dazu brauchen sie Erwachsene und Kinder, die sie unterstützend begleiten. Eine solche Begleitung geht vom Kind aus, von seinen Möglichkeiten und seinen Stärken.

Heilpädagogische Förderung und Entwicklungsbegleitung ergeben sich aus dem Alter des Kindes, aus der bisherigen Lebens- und Lerngeschichte und den Ressourcen.

Ausgehend vom Entwicklungsstand müssen individuelle Ziele angestrebt werden.

6.4.2 Verknüpfung von Pädagogik und Therapie in unserer Kita

Innerhalb der Integrationsmaßnahme geben wir den Kindern die Möglichkeit in der Kindertagesstätte Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik als therapeutische Maßnahmen zu erhalten.

Je nach Situation des Kindes ist es möglich die Therapie als Einzeltherapie, als Kleinstgruppentherapie und auch eingebunden in den Kita-Alltag zu gestalten.

Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Therapeuten können angebahnte Handlungsmöglichkeiten in den pädagogischen Alltag und in der heilpädagogischen Begleitung übernommen und unterstützt werden.

6.5 Die Partizipation

Die Kindertagesstätte soll für die Kinder ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens sein, in dem sie sich wohl fühlen und viel erleben dürfen.

Partizipation in der Kita bedeutet, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Alltag stattfindet.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Sie lernen dabei ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu akzeptieren.

In unserer Kita praktizieren wir zwei Formen der Partizipation:

- Die projektbezogene Beteiligung

Diese Art der Partizipation bezieht sich auf die Planung gemeinsamer Aktivitäten, z.B. Ausflüge, Turnen, Spaziergänge, Gestaltung der Gruppenräume etc.

Die Kinder können sich wöchentlich dafür entscheiden am Vor- oder Nachmittag ein Sport- oder Bewegungsangebot zu machen, oder ob sie den nahen Sozialraum erkunden wollen, durch Spaziergänge und Wanderungen.

- Offene Form der Beteiligung

In Vollversammlungen und Beteiligungsrunden (Morgen-, Mittagskreis, Projekte) erhalten die Kinder die Möglichkeit sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben, sowie Vorschläge und Kritik einzubringen. Sie können ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse in vielfältiger Form deutlich machen.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Regeln und Grenzen.

Um ein positives Miteinander zu schaffen, werden diese im Alltag oder in der Vollversammlung gemeinsam besprochen und für die Kinder visualisiert. Wichtig ist, dass sie dann von allen konsequent eingehalten werden.

6.6 Die spielzeugfreie Zeit

Eine Besonderheit unserer Kindertagesstätte ist die „Spielzeugfreie Zeit“.

Der „Spielzeugfreie Kindergarten“ ist ein evaluiertes Projekt, welches vom Jugendschutz der Landesarbeitsstelle Bayern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Suchtarbeitskreis und den Kindertagesstätten bereits 1981 entwickelt wurde und zählt zur Suchtprävention im Kindergartenbereich. Das Projekt basiert auf der Erkenntnis, dass ausgebildete Lebenskompetenzen wie z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz...wichtige Schutzfaktoren gegen eine mögliche Suchtgefährdung sind. *Spielzeugfreier Kindergarten, ein Projekt zur Suchtprävention für Kinder und mit Kindern, E. Schubert, R. Strick*

Das Projekt ermöglicht Kindern beispielsweise sich intensiv mit sich selbst und mit anderen zu beschäftigen, Langeweile auszuhalten und die Räume und das Mobiliar anders zu nutzen. Sie haben viel mehr Zeit ihre Umwelt zu entdecken, sie sprechen viel mehr miteinander, um ihre Aktionen zu planen.

In unserer Kindertagesstätte wird einmal im Jahr, für die Zeit von etwa 10-11 Wochen das Spiel- und Bastelmaterial in Kisten gepackt und gemeinsam mit den Kindern in den „Urlaub“ geschickt.

Das Projekt wird den Eltern an einem Elternabend kurz vor Beginn näher erläutert.

6.7 Eingewöhnung

Ein wichtiger Punkt für einen guten Start, ist eine strukturierte und individuelle Eingewöhnung in den Kita-Alltag, mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, haben wir ein eigenes Konzept dazu erarbeitet.

- Persönlicher Brief an das Kind, vor dem Start
- Kontaktaufnahme mit den Eltern
- Einführungsgespräch zuhause oder in der Kindertagesstätte
- Hospitation in den Krippen aus denen die Kinder eventuell kommen
- Das Kind hat feste Ansprechpartner
- Die Eingewöhnung verläuft individuell, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt

6.8 Kinder unter drei Jahren

In unserer Einrichtung können wir Kinder ab dem zweiten Lebensjahr betreuen. Wir haben uns mittels entsprechenden Fortbildungen und Literatur auf diese Situation vorbereitet.

Wir bieten den Kindern eine Tages – Struktur, die ihren Bedürfnissen gerecht wird: Schlaf- und Rückzugmöglichkeit, Wickelmöglichkeit, angemessenes Spielmaterial und Mittagessen in einer Kleingruppe

„Klein lernt von Groß – Groß lernt von Klein“: unter diesem Motto sehen wir die Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Die großen Kinder sind attraktive Nachahmungsmodelle für die Kleinen.

Die Großen lernen Geduld und Rücksichtnahme im Umgang mit den Kleinen.

Die Kleinen nehmen sich die großen Kinder als Vorbilder, um neue Sachen aus zu probieren, Regeln zu lernen und sich in ihrem Umfeld zu orientieren.

6.9 Das letzte Jahr

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Kinder in einer Projekt-Gruppe zusammengefasst und erarbeiten gemeinsam verschieden Themen, über einen längeren Zeitraum, je nach Interesse der Kinder. Dabei achten wir darauf, die Kinder bei der Planung der Projekte zu beteiligen, um ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstwertgefühl zu steigern.

Ein fester Bestandteil der Vorbereitung auf die Schule ist die Verkehrserziehung, sowie der Besuch der Leinetal-Grundschule Friedland und bei Bedarf anderer in Frage kommender Grundschulen.

Auch eine zusätzliche, „besondere“ Sprachförderung findet täglich im letzten Halbjahr statt, in der die Projekt-Kinder altersgerechte Sprach- und Sprechspiele in einem geschützten Rahmen machen.

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern beinhaltet:

- **Kennenlernen:**

Die Eltern haben die Möglichkeit sich vor der Aufnahme des Kindes die Kindertagesstätte anzusehen und sich in einem Gespräch über unsere Arbeit zu informieren. Sie erhalten die Konzeption der Kindertagesstätte, wo detailliert die Ziele und Aufgaben unserer Arbeit dargestellt sind.

- **Einführungsgespräch:**

Wir bieten vor dem Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte ein Gespräch mit den Eltern an, in dem wir uns, anhand gezielter Fragen, über das Kind informieren, seine Gewohnheiten und die häuslichen Gegebenheiten kennen lernen.

- **Besuche:**

Nach Absprache ist es möglich vor der Eingewöhnung die Kindertagesstätte zu besuchen.

- **Erster Elternabend für „Neue“:**

An diesem Elternabend erhalten die Eltern weitere Informationen über unsere Arbeit. Wir stellen unseren Tagesablauf vor und beantworten Fragen, die sich zur Konzeption der Kindertagesstätte stellen.

- **Eingewöhnung:**

Wir richten uns in der Eingewöhnung individuell und in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

- **Reflexionsgespräche:**

Nach einer angemessenen Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern ein Gespräch an, um über die Entwicklung des Kindes in den ersten Wochen zu berichten.

- **Entwicklungs-Gespräche:**

Nach Absprache, können sich die Eltern zum Elterngespräch anmelden. Dabei können sie sich über die Entwicklung ihres Kindes und über die Arbeit im Kindergarten informieren. Wir empfehlen, jährlich um den Geburtstag des Kindes, einen Gesprächstermin zu machen. Wenn es gewünscht wird, stellen wir den Kontakt zu Therapeuten und anderen Fachkräften her. Die Gespräche werden vertraulich behandelt. Wir versuchen bei Elterngesprächen eine neutrale Rolle bzw. Vermittler-Rolle zwischen Eltern und Kindern einzunehmen.

- **Tür- und Angelgespräche:**

Sie sind wichtig, um die kleinen Probleme des Alltags aus der Welt zu schaffen.

- **Elternabende:**

Im laufenden Kindergartenjahr bieten wir regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen an, dazu gehören auch Infos aus dem Kindergartenalltag

- **Hospitation:**

Um einen tieferen Einblick in unsere Arbeit und den Tagesablauf zu bekommen, haben die Eltern die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, einen ganzen Vormittag in der Kindertagesstätte zu hospitieren.

- **Elternkomitee:**

Ein fester Bestandteil in unserer Arbeit sind verschiedene Feste zu feiern und gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, zum Beispiel das Sommerfest, das Laternenfest, die Wald-Tage, etc.

Diese können wir nur mit Hilfe der tatkräftigen Unterstützung von Eltern ausrichten. Hierzu gibt es ein Elternkomitee, welches die Erzieherinnen von einigen organisatorischen Aufgaben entlastet.

Die Eltern haben die Möglichkeit Vorschläge zu Angeboten und Projekten im Kindergarten zu machen, diese in Absprache mit dem Team selber zu organisieren und durchzuführen.

Bei Veranstaltungen des Kindergartens, an denen auch Eltern teilnehmen, sind diese für ihre Kinder verantwortlich.

- **Elternvertretung:**

Beim ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden von den Erziehungsberechtigten ein/e Gruppensprecher/in, sowie deren Stellvertreter gewählt. Gemeinsam mit den weiteren Vertretern/innen der Kitas aus der Gemeinde Friedland bilden diese den Beirat (§ 10 Abs. 2 KiTaG).

Sie sind das Verbindungsglied zwischen den Erziehungsberechtigten, den Mitarbeiter/innen und dem Träger. Regelmäßige Treffen der Elternvertreter/innen und der Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte tragen zum regen Austausch und zur gegenseitigen Information bei.

8. Zusammenarbeit mit Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den vielfältigen Aufgaben, die bisher genannt wurden, arbeiten wir intensiv mit verschiedenen Institutionen zusammen. Die damit automatisch verbundene Öffentlichkeitsarbeit ist für uns ein Grundsatzmerkmal zur Wertschätzung der Einrichtung in der örtlichen Umgebung.

Die Integrative Kindertagesstätte Regenbogenland arbeitet erfolgreich mit folgenden Institutionen zusammen:

- **mit der Gemeinde Friedland**, als Träger der Einrichtung: der regelmäßige Kontakt zum Träger ist wichtig, um unsere Arbeit dar zu stellen sowie organisatorische Sachen zu besprechen.
- **mit der Grundschule in der Gemeinde**: Der Übergang der Kinder von der Kita in die Schule ist ein bedeutender Schritt für das Kind und die Familie. Durch eine gute Zusammenarbeit in Form von regelmäßigen Treffen der Kolleginnen, sowie von Besuchen der Kinder in der Schule, wird dieser Übergang für alle Beteiligten optimal gestaltet.
- **mit der Fachberatung des Landkreises**: es finden regelmäßige Leitungstreffen auf regionaler Ebene statt, in denen wichtige Themen besprochen werden. Im Qualifikations-Zirkel wird die Qualität der Arbeit durchleuchtet und verbessert, in Anlehnung an die neuesten gesetzlichen Bestimmungen und pädagogischen Erkenntnissen.
- **mit den Therapeuten**: in unsere Einrichtung kommen, zur Unterstützung der Kinder mit Beeinträchtigung, folgende Therapeuten: ein Logopäde, ein Ergotherapeut und eine Krankengymnastin. Sie machen mit den betreffenden Kindern sowohl Einzel- als auch Gruppentherapien und begleiten diese auch im Alltag.
- **mit der Frühförderstelle**: das ist die Anlaufstelle für Eltern, die Fragen zur Entwicklung und Förderung ihres Kindes haben.
- **mit der Erziehungsberatungsstelle** als Adresse, die wir Eltern an die Hand geben, die Hilfe brauchen.
- **mit dem Jugendamt** des Landkreises Göttingen: nach § 8a, SGB VIII, (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind wir als Fachpersonal verpflichtet, jederzeit das Wohl

des Kindes im Auge zu behalten und bei Bedarf entsprechende Schritte im Sinne der Kindeswohlgefährdung zu unternehmen.

- **mit Fachkräften des Gesundheitsamtes:** Fachkräfte des Gesundheitsamtes kommen regelmäßig in die Einrichtung um Zahnprophylaxe durch zu führen. Außerdem ist das Gesundheitsamt die Behörde, die eingeschaltet werden muss, wenn es um die Integration eines Kindes geht.
- **mit den Fachschulen** für Sozialpädagogen, Heilpädagogen und Erzieher: unsere Einrichtung nimmt Praktikanten/innen der Fachschulen auf und unterstützt sie auf dem Weg den anspruchsvollen Beruf des Erziehers, Heilpädagogen, Sozialassistenten zu erlernen. Wir sind ein Ausbildungsbetrieb.
- **mit der lokalen Presse:** wir berichten regelmäßig im Gemeindeblatt über unsere Arbeit, um unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit zu präsentieren.
- **mit verschiedenen Referenten,** die zu Erziehungs-Themen an Elternabenden Stellung nehmen oder auch das Team an Fortbildungen mit den neuesten Erkenntnissen bekannt machen.

9. Weitere Literatur

Im Folgenden finden Sie weiterführende Literatur, auf die unsere pädagogische Arbeit aufbaut.

1. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – Gesamtausgabe -
2. Das letzte Jahr im Kindergarten
Von: Monika Bröder / Ulrike Hilbich
3. G. Regel/ Th. Kühne
“Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten”
4. Martin R. Textor
“Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch”
5. Damit die Kleinen nicht untergehen - Planungshilfe Schritt für Schritt
6. Elternarbeit mit neuen Akzenten
von M. R. Textor
7. Freispiel - Freies Spiel?
von Maria Caiati, Svetlana Delac, Angelika Müller

Anhang:

- Benutzungsordnung
- Flyer
- Sexualpädagogisches Konzept